Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1900

23.3.1900 (No. 66)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg, wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 807.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 66. Freitag, den 23. März 1900.

Kunst und Afterkunst.

Von den Leuten, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, gegen die Bestrebungen zu hetzen, die Kunst und die Schriftstellerei vor unfläthigen Auswüchsen zu bewahren, wird jetzt mit Vorliebe die unsinnige Behauptung in die Massen geschleudert, daß nach der Einführung der sogenannten Kunstparagraphen der lex Heinze Niemand mehr Gemälde mit unvollkommen bekleideten oder unbekleideten Gestalten werde öffentlich ausstellen dürfen, und daß nach entsprechenden Grundsätzen gegen die Schriftstellerei verfahren werden solle. Jeder Schutzmann, jeder untergeordnete Polizist werde alsdann gegen die Ausstellung von Gemälden und ähnlichen Dingen, die diesen Grundsätzen zuwiderlaufen würden, einschreiten dürfen.

Natürlich denkt keiner der Freunde der lex Heinze daran, solche Grundsätze maßgebend für die Ausführung des Gesetzes machen zu wollen, denn thatsächlich würden der Ausübung der darstellenden Künste die schwersten Hindernisse bereitet werden, wenn man nach solchen Grundsätzen verfahren wollte.

Das, worauf es ankommt, liegt auf ganz anderem Felde. Die wahre Kunst soll nicht getroffen werden, sondern nur die Afterkunst. An praktischen Beispielen kann man sich das am besten klar machen.

Es gibt Maler, die in der Ausübung der Technik des Malens wirkliche Künstler, Meister, sind. Ihre ganze Thätigkeit im Allgemeinen verdient deßwegen durchaus die Bezeichnung der Kunst. Aber nun kann es doch vorkommen, daß solche Künstler auf Abwege gerathen; und an Versuchungen daran fehlt es leider nicht. Es gibt sehr reiche Wüstlinge, die in ihren prachtvoll ausgestatteten Wohnungen ein Gelaß haben, in dem sie in Gemeinschaft mit gleichgesinnten Kumpanen widerliche Gelage begehen. Geld haben sie in Hülle und Fülle, und so lieben sie es, auch ein solches Gemach — wie sie sich ausdrücken — „künstlerisch" auszustatten. Sie wollen diese Ausstattung auch von bekannten Meistern der Malkunst besorgt haben, und so wenden sie sich denn an diesen und jenen bekannten Maler mit dem Anliegen, Bilder auszuführen, die dem Zwecke des Gemaches entsprechen, in das sie gebracht werden sollen. Namentlich jüngere Maler, deren Einkommen noch nicht glänzend ist, fallen solchen Versuchungen leicht anheim; und wenn das geschieht, so kommen dann Bilder zustande, die nach ihrer kunstfertigen Herstellungsweise in das Gebiet der wirklichen Kunst gehören, nach dem aber, was sie darstellen und nach der Art, wie sie das darstellen, ganz klar und deutlich das Gepräge der Gemeinheit zur Schau tragen. Und diese Gemeinheit wird um so gefährlicher und um so aufreizender auf jugendlich unreife und reizbare Personen einwirken, je größer die technische Kunstfertigkeit ist, mit der solche Bilder ausgeführt wurden. Der Gegenstand oder die Handlung an sich, die auf einem solchen Bilde zur Darstellung gelangt, braucht auch gar nicht unzüchtig sein, und dennoch kann ein solches Bild im höchsten Grade anstößig wirken durch den Ausdruck, der in ihm liegt, durch den Geist, den es zur Anschauung bringt.

Daß solche Malerei häßlich und widerwärtig ist, wird Niemand im Ernste bestreiten wollen. Thäte das Jemand wirklich, so würde er ohne Weiteres alle diejenigen zu Gegnern haben, die noch ein ganz klein wenig auf Anstand und Sitte halten. Und nun bedenke man, daß nach den sogenannten Kunstparagraphen der lex Heinze auch eine solche Afterkunst noch gar nicht einmal verboten ist. Auch wenn die lex Heinze Gesetz geworden sein wird, können reiche Wüstlinge solche widerwärtige Bilder sich bestellen, feile Maler können sie ausführen und die Besteller dürfen sie in ihren Gemächern aufhängen. Nur öffentlich ausgestellt sollen solche Bilder nicht werden, und das ist doch wahrhaftig das Allerwenigste, das man im Interesse des Schutzes von öffentlichem Anstand und öffentlicher Sitte verlangen kann. Ein sehr großer Theil des deutschen Volkes, darauf kann man mit Bestimmtheit rechnen, würde, wenn man Mann für Mann im gesammten Volke um seine Meinung darüber fragen wollte, viel weiter gehen und sagen, solche Bilder sollten überhaupt nicht mehr gemalt werden dürfen. Aber so weit reichen die Kunstparagraphen der lex Heinze noch gar nicht.

Jedermann weiß, daß es in der Malerei und in der Bildhauerkunst auch mitunter unvollkommen oder mangelhaft bekleidete Gestalten geben muß. Es kommt nur darauf an, wie solche Gestalten ausgeführt und angebracht sind. Wer kennt nicht die Hebe des großen Bildhauers Canova? Eine jugendliche Mädchengestalt, nur halb bekleidet, der ganze Oberkörper ohne Gewandung — und dennoch liegt über der ganzen Gestalt der unverfälschte Zauber vollkommener Keuschheit ausgegossen. Aber wenn man in den modernen Kunstausstellungen die „weiblichen Aktstudien" sieht, die vielen „badenden Mädchen", die „Bacchanten-Züge" und dergleichen mehr, so wendet man sich meistens von diesen Gestalten mit Widerwillen ab, nicht deßwegen, weil sie unvollkommen oder gar nicht bekleidet sind, sondern darum, weil ihnen der Stempel absichtlicher Lüsternheit oder unmittelbarer Gemeinheit aufgedrückt ist. Und wenn nun solche Bilder nicht mehr öffentlich in Schaufenstern ausgestellt und nicht mehr in Tausenden von Nachbildungen an die Schülerinnen höherer Mädchenschulen und Gymnasiasten verkauft werden dürfen, wer findet den traurigen Muth, das zu bedauern? Sehr viele der Gegner der Kunstparagraphen der lex Heinze werden ihn ebenfalls nicht finden, wenn sie von ihren Wählern ernstlich darum befragt werden!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. März.

Der Reichstag setzt die zweite Berathung des Etats beim Etat für die Schutzgebiete von Kiautschou fort. Berichterstatter Abg. Graf Stolberg-Wernigerode berichtet über die Kommissionsverhandlungen und beantragt Namens der Kommission eine Resolution, die Schutztruppe für das Schutzgebiet von Kiautschou thunlichst auf Grund freiwilliger Meldungen zu bilden und auf eine Verstärkung der Chinesenkompagnie bedacht zu sein.

Bei Titel 1 „Besoldungen" geht Abg. Eickhoff (f. Vp.) auf die Kommissionsberathungen ein und drückt seine Verwunderung darüber aus, daß Abg. Graf Arnim für die gesundheitlichen Verhältnisse der Matrosen in Kiautschou sich so wenig zu interessiren scheine, während er doch für den Landerwerb und Bahnbauten in Afrika mit großer Begeisterung eintrete.

Der Präsident Graf Ballestrem unterbricht den Redner und erklärt, es sei nicht angebracht, einem Kollegen mangelndes Interesse für die Gesundheit der Matrosen in Kiautschou zu unterstellen.

Abg. Eickhoff wendet sich sodann zu den Resolutionen, die, wie er meine, offene Thüren einrennen.

Abg. Franken (natl.) stimmt den Resolutionen zu; Redner beschwert sich darüber, daß die von Kiautschou zurückkehrenden Matrosen so schlecht gekleidet seien, daß die Mädchen in Wilhelmshafen nicht mit ihnen tanzen wollten.

Staatssekretär Tirpitz: Ueber die Frage, ob die Mädchen in Wilhelmshaven mit den zurückkehrenden Matrosen nicht tanzen wollten, sei er nicht unterrichtet. (Heiterkeit.) Redner bittet, den Resolutionen zuzustimmen.

Abg. Gröber (Centr.): Das Centrum werde den Resolutionen zustimmen, da es sie für durchaus nicht bedeutungslos halte.

Abg. von Kardorff (Rp.) meint, an dem Recht des obersten Kriegsherrn, Truppen in fremde Länder zu schicken, dürfe nicht gerüttelt werden. Die Gesundheitsverhältnisse in Kiautschou seien nicht so bedenklich, wie sie vielfach dargestellt würden.

Abg. Bebel (Soc.) stimmt gegen die Resolution. Es könne nicht zugegeben werden, daß auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht unsere Truppen in fremden Ländern verwendet würden; nur wenn das Wort „thunlichst" in der Resolution gestrichen werde, könne seine Partei für diese stimmen.

Abg. Dr. Hasse (natl.) polemisirt gegen den Abg. Eickhoff. Die Resolution sage nichts Neues. Trotzdem stimme er für die Resolution, da sie einmal eingebracht sei, damit aus einem ablehnenden Verhalten nicht falsche Schlüsse gezogen werden können.

Abg. v. Levetzow (kons.): Der von der Linken vertretene Grundsatz würde unsere ganze Marine lahmlegen.

An der weiteren Debatte betheiligen sich die Abgg. Gröber, Müller-Sagan, Arendt und Eickhoff. Sodann wird der Titel und die Resolution gegen die Stimmen der Linken angenommen. Der Rest des Etats wird debattelos erledigt.

Es folgt der Etat des Reichsschatzamts.

Auf Anregung des Abg. Arendt gibt Staatssekretär v. Thielmann eine Uebersicht der bis 1898 im Ausland eingeschmolzenen deutschen Goldmünzen; dieselben betrugen 386 Millionen; ein großer Posten von deutschen Goldmünzen, über 100 Millionen, liege allein in der russischen Reichsbank.

Der Etat wird nunmehr nach den Kommissionsanträgen unter Absetzung von 936,000 Mark Reichsstempelabgaben genehmigt.

Die bayerischen Quoten werden ohne Erörterung erledigt, ebenso die Etatspositionen für die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung.

Bei dem Etat des Bankwesens kritisirt Dr. Arendt (Reichsp.) die Diskontpolitik der Reichsbank. Bedauerlich sei auch, daß der Jahresbericht der Reichsbank so spät erschienen sei und die Generalversammlung nicht früher einberufen wurde.

Reichsbankpräsident Dr. Koch: Jahresbericht und Generalversammlung seien nach Möglichkeit beschleunigt worden. Die Erhöhung des Diskonts sei nichts anderes als eine Rückwirkung des großartigen Aufschwunges auf allen wirthschaftlichen Gebieten. Wir können den Diskont nicht machen, sondern folgen dem Goldmarkte. Selbst konservative Blätter erkennen die Steigerung des Diskonts als unvermeidlich an. Die Banknotenemission des vorigen Jahres war so groß wie noch nie und hat eine Spannung von 574 Millionen erreicht. Das Plus der Goldeinfuhr über die Ausfuhr betrug 135 Millionen.

Abg. v. Staudy (kons.): Die Rechte greift den Reichsbankpräsidenten nicht persönlich an, wie dieser anzunehmen scheine. Wenn der allgemeine wirthschaftliche Aufschwung die Diskontsteigerung herbeigeführt habe, woher komme es, daß die gleiche Steigerung nicht auch in anderen Ländern eingetreten sei. Es sei nicht zu bestreiten, daß der Goldbestand ganz wesentlich auf die Höhe des Diskonts einwirke.

Präsident Dr. Koch dankt dem Vorredner für seine Erklärungen. Auch ihm habe es fern gelegen, die konservative Partei anzugreifen. Er müsse dabei bleiben, daß der hohe Diskont die unangenehme Kehrseite des glänzenden Bildes unseres Wirthschaftslebens sei. Eine Erhöhung des Kapitals könne nicht helfen, denn Erhöhung des Kapitals und Erhöhung des Geldbestandes seien nicht dasselbe.

Abg. Büsing (natl.) ist im Wesentlichen mit Dr. Koch einverstanden. Die Frage der Goldwährung sei als entschieden anzusehen. Der allgemeine Aufschwung sei nicht zu leugnen; sein Einfluß auf den Diskont liege auf der Hand.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Frankreichs Beispiel beweise das Gegentheil. Sein Wechselkurs sei ebenso konstant, sein Nationalkredit besser als der unserige. Frankreich habe unnöthige Diskonterhöhungen zu vermeiden gewußt.

Präsident Dr. Koch: Frankreichs Prämienpolitik sei nicht geeignet, Diskonterhöhungen zu verhindern.

Nach weiterer unerheblicher Erörterung wird der Etat angenommen.

Morgen 1 Uhr: Kleinere Etats; Rechnungssachen.
Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 21. März.

Die Kaiserin wird sich voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Aprils zu einer fünfwöchentlichen Badekur nach Wiesbaden begeben.

— Gemäß den heutigen Beschlüssen des Seniorenkonvents des Reichstages bezüglich der Geschäftslage dürften die Osterferien am 30. März beginnen und bis zum 24. April dauern.

— Die Wahlprüfungkommission des Reichstages beantragte die Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Abg. Sachse (Soc.) und die Beanstandung der Wahl des Elsässers de Schmidt.

— Nationalliberale Blätter dementiren die Nachricht der „Freis. Ztg.", daß Abg. Paasche Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstages vorbereite oder solche vorgeschlagen habe.

— Das Befinden des Abg. Dr. Lieber ist andauernd vortrefflich. Er befindet sich vielfach außer dem Bette, erholt sich zusehends und ist in bester Stimmung. Seine Uebersiedelung nach Camberg muß bis Anfang April verschoben werden mit Rücksicht auf seinen dortigen Hausarzt, der gegenwärtig zu einer militärischen Uebung eingezogen ist.

— Das Requiem für Freiherrn von Huene wurde heute Vormittag durch den schlesischen Landtagsabgeordneten Stadtpfarrer Hoheisel in der Hedwigskirche abgehalten. Neben sämmtlichen in Berlin anwesenden Centrumsabgeordneten, wohnten der Präsident des Abgeordnetenhauses, von Kröcher, und mehrere konservative Abgeordnete der Trauerfeier bei.

— Die „Freis. Ztg." knüpft an die Berichtigung des Reichstagsbureaus bezüglich der Notiz des Oldenberg'schen Parlamentsberichtes, nach welchem der Präsident Graf Ballestrem am Samstag gegenüber dem Abg. Frohme gesagt haben soll: „Herr Frohme, halten Sie den Mund", die Bemerkung: „Auch das parlamentarische Bureau der „Freis. Ztg." hat die Aeußerung vernommen: „Halten Sie den Mund". Ebenso ist es in dem Berichte der „Köln. Ztg." zu lesen. Auch Abgeordnete bestätigen die Aeußerung." Demgegenüber wird der „Germania" von dem Abgeordneten, der unmittelbar an der Seite des Präsidenten — zwischen dem Reichstagspräsidenten und dem Abg. Frohme — während der von der linken Seite inscenirten Scene gestanden, auf's Entschiedenste versichert, daß Graf Ballestrem diese Worte nicht gesprochen hat. „Wenn mehrere Parlamentsbureaux gleichmäßig falsch berichten, so ist dies nur ein Beweis für die bekannte Thatsache, daß nicht alle Reporter arbeiten, sondern gläubig anderen nachschreiben. Die Abgeordneten, welche die falsche Nachricht bestätigen, haben jedenfalls nur mit dem „linken" Ohr gehört."

— Der abgesetzte Pastor Weingart von Osnabrück hat es (wie schon vor mehreren Tagen angekündigt wurde) endgiltig abgelehnt, dem Rufe des Berliner Magistrats Folge zu leisten, weil durch seine Kandidatur Mißhelligkeiten entstehen würden.

— Durch Vergleich wurde vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichts gestern Abend der Ausstand in der Berliner Holzindustrie, bei dem 15,000 Arbeiter betheiligt waren, beendet. Die Arbeitsaufnahme erfolgt am Montag, falls die Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeiter den Vergleich gutheißen.

— Der Ausstand der Kohlenbergleute in Mähren soll angeblich unmittelbar vor seinem Ende stehen. Aus Mährisch-Ostrau wird von Samstag Mittag gemeldet, der Arbeiterausschuß wolle den Arbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit wärmstens empfehlen, und zwar aus Rücksicht auf die Erklärungen des Ministers von Körber im österreichischen Abgeordnetenhause und

Im Banne der Schuld.

Eine Erzählung aus den Marschen. Von S. Baring Gould.

21) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Tigerhaare.

Mit einer schweren Last auf ihrem Herzen und quälender Unruhe in ihrer Seele ging Zita nach Prickwillow zurück. Nur halb beachtete Zwischenfälle stiegen wieder in ihrer Erinnerung auf und verlangten Beachtung, — wie in einem Wassertümpel versunkene Blätter nach einiger Zeit wieder zur Oberfläche emporsteigen und auf derselben umherschwimmen. Thatsachen, die sie nur undeutlich gesehen und kaum bemerkt hatte, nahmen jetzt klare Gestalt und gewichtige Bedeutung an.

Sie erinnerte sich der einzelnen Vorfälle aus der Nacht, in welcher ihr Vater gestorben war, und ließ sie nach einander mit der Genauigkeit und Sorgfalt an sich vorüberziehen, wie sie dieselbe bei der Ordnung der Waaren in ihrem Wagen zu üben gewohnt war. Sie erinnerte sich, wie sie zwei Männer nacheinander auf dem Damm hatte vorüberreiten sehen, einen nach dem andern, mit einem Zwischenraum von mehreren Minuten zwischen ihnen, wie sie hoch über der Fahrrinne, in der sie und ihr Vater sich befanden, vorbeikamen. Der erste Reiter hatte zwei brennende Laternen, eine an jedem seiner Steigbügel gehabt. Sie hatte ihn vorbeigelassen, ohne daß sie den Versuch machte, ihn aufzuhalten. Jetzt wußte sie, daß dieser erste Reiter Hesekiel Droonlands gewesen war. Dann war mehrere Minuten später ein zweiter Reiter an ihnen vorübergekommen, der dieselbe Richtung verfolgte. Er hatte nur eine einzige brennende Laterne an seinem linken Steigbügel getragen. Zu ihm war sie dann auf den Damm heraufgelaufen, ihn hatte sie angehalten und seine Hilfe hatte sie erbeten, die er mit rauhen Worten abschlug. Dieser zweite Reiter war Jeremias Runham gewesen.

Dann erinnerte sich Zita aller Einzelheiten, wie sie oben auf dem Damm dem zweiten Reiter nachgelaufen war. Ganz deutlich erinnerte sie sich jetzt, wie sie ein verwirrtes Flimmern mehrerer Lichter vor sich gesehen, mehrerer Lichter, die sich hoben und senkten, aufleuchteten und wieder verschwanden. Wie viel an Zahl diese Lichter gewesen, dessen konnte sie sich nicht erinnern. Sie hatten beständig ihre Stelle gewechselt. Sie waren nicht alle auf einmal oder gleichzeitig sichtbar gewesen. Zu jener Zeit hatte sie in ihrer Seelenangst es versäumt, sie zu zählen. Aber jetzt war sie fest davon überzeugt, daß die Lichtpunkte, die sie gesehen und die so beständig ihre Lage gegen einander veränderten, mehr als zwei gewesen waren. Ein einzelner Lichtpunkt hätte Runham bedeutet. Zwei Lichtpunkte würden Droonlands bedeutet haben. Mehr als zwei — daraus ging doch klar hervor, daß die beiden Männer zusammen dort gewesen. Ferner hatte sie lautes Rufen und Schreien gehört. Zu jener Zeit, als sie athemlos dahinlief, hatte sie vermuthet, daß dasselbe die Antwort auf ihre Rufe um Hilfe und Beistand wäre. Aber als sie dann Droonlands erreichte, den einzigen Reiter, den sie auf dem Damm fand, war er, wie sie sich jetzt deutlich erinnerte, über ihr Erscheinen sehr erschrocken, als ob er sie gar nicht erwartet hätte. Er konnte demnach auf ihre Hilferufe nicht geantwortet haben. Aber wo war der dritte Lichtpunkt geblieben? Was war aus Jake Runham geworden?

Als sie Droonlands erreicht hatte, war kein drittes Licht sichtbar gewesen, während noch eine Minute vorher ganz sicher mehr als zwei Lichtpunkte vor ihr deutlich erkennbar waren. Was war also aus dem zweiten Reiter geworden? Es war natürlich denkbar, daß um jene Zeit die dritte Laterne erloschen war und der zweite Reiter in vollem Lauf seinen Weg auf dem Damm fortsetzte, so daß er ihren Blicken bereits entschwunden war, aber solche Erklärung war nicht mehr möglich, seitdem sie wußte, daß dieser Reiter todt und im Fluß ertrunken war. Als Zita bei sich erwog, daß dieser zweite Reiter Runham im Wasser gefunden worden war, das Licht zugleich seines Lebens wie das seiner Laterne völlig erloschen, und als sie sich ferner erinnerte, daß sie den Dreschflegel, welchen der Todte getragen, an jener Stelle aufgehoben hatte, wo sie Droonlands begegnete, da schien es ihr sicher und zweifellos, daß Droonlands mindestens ein Zeuge von Runhams Ende gewesen sein mußte, falls er es nicht selbst verschuldet hatte. Es war möglich, daß Runham, trunken vom Jahrmarkt heimkehrend, sein Pferd zu weit nach der einen Seite gelenkt hatte, um an dem Reiter vor ihm vorbeizukommen, und in Folge dessen in den Fluß stürzte; — und es war ferner auch recht wohl möglich, daß Droonlands es für besser gehalten hatte, Schweigen über diesen Umstand zu beobachten, damit man aus irgend welchen Einräumungen seinerseits nicht etwa falsche Schlußfolgerungen zöge, die schließlich dazu führten, ihn anzuklagen, daß er Schuld an dem Tode seines Feindes trüge.

Zita beschäftigte sich noch immer mit diesen Gedanken, als sie den Kanaldamm erreichte. Sie kletterte hinauf, um ihren Weg oben fortzusetzen. Sie fühlte sich sicher, daß sie die Stelle wieder finden könnte, wo sie selbst in's Wasser gefallen, und das war nur etwa hundert Schritt von der Stelle entfernt, wo sie Droonlands gefunden hatte. Sie erinnerte sich gesehen zu haben, daß dort ein Pfahl im Wasser stand, in dem sich ein durchgehendes Zapfenloch, ähnlich wie ein Auge befand, und daß das Kopfende desselben derart verwittert und zerfurcht gewesen, daß sie im ersten Augenblick geglaubt hatte, es wäre ein menschliches Gesicht.

Wie bereits erwähnt, war seit jener Nacht andauerndes, ununterbrochenes und hinreichend scharfes Frostwetter gewesen, um Schlamm und Schmutz zu einer steinharten Masse erstarren zu lassen. Spuren eines Kampfes — falls ein Kampf stattgefunden hatte — würden daher einem Auge, welches genau wußte, wo es danach auszublicken hatte, noch deutlich erkennbar sein.

Mit eiligen Schritten, in erwartungsvoller Aufregung und mit pochendem Herzen verfolgte sie ihren Weg, bis sie an die Stelle oberhalb des Punktes kam, wo der Wagen im Schmutz stecken geblieben war, und sie beschloß, von dieser Stelle an den Weg, welchen sie in jener verhängnißvollen Nacht oben auf dem Damm laufend verfolgt hatte, mit der höchsten Aufmerksamkeit zu durchforschen. Langsam und bedächtig ging sie diesmal die Strecke, die sie damals in athemloser Hast durcheilt hatte, und kam nach einiger Zeit zu dem Punkte, wo sie nach ihrer Berechnung in den Kanal gestürzt sein mußte. Dort fand sie denn auch den aus dem Wasser herausragenden Pfosten, an welchem sie sich angeklammert hatte, ganz nahe dem Dammwall, mit dem Zapfenloch darin, welches einem menschlichen Auge so ähnlich gesehen hatte. Dies war der einzige Pfosten derart, welchen sie auf dieser Strecke erblickte, und er war nicht mehr als etwa hundert Schritte von derselben Stelle entfernt, wo sie Droonlands am Fuße gepackt, ihn festgehalten und ihn bei dieser Berührung laut aufschreien hören.

Auf dieser Stelle, etwa hundert Schritte von dem Pfosten mit dem Loch entfernt, durchforschte sie den Erdboden auf das Sorgfältigste. Oben auf dem Wall zeigten sich zahlreiche Hufspuren. Diese konnten jedoch ebenso gut von den Ziehpferden der Lastboote herrühren, welche beständig auf dem Damm hin- und hergetrieben wurden. Aber außer diesen nichts beweisenden Hufspuren fand das Mädchen an dieser Stelle etwas Anderes, welches sie überzeugte, daß hier ein Kampf stattgefunden haben mußte. Denn auf der Landseite des Dammes waren große Rasenstücke und Thonklumpen aus dem Rande herausgerissen und in die Fahrrinne hinabgeschleudert worden, während auf der Wasserseite Hufspuren und eine Gleitrinne in dem schlüpfrigen Thon durch den Frost zu dem augenfälligen Beweis erstarrt waren, daß hier ein Pferd den Abhang hinunter in's Wasser gestürzt sein mußte.

Diese Spuren waren von sonst Niemand beachtet worden, weil Niemand außer Zita die genaue Stelle kannte, wo man nach solchen ausschauen mußte, und obgleich erkennbar genug, wenn man nach ihnen suchte, waren sie doch nicht so auffällig, daß sie jedem Vorüberkommenden in's Auge fallen mußten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf die in Aussicht gestellte Einführung der Neunstundenschicht. Ist die Meldung richtig, dann würde sie einen sehr vernünftigen Schritt der Ausständigen ankündigen, dessen Folgen nachher hoffentlich entsprechendes Entgegenkommen der Arbeitgeber sein werden. Endet der Ausstand in Mähren, so wird auch sehr bald in ganz Böhmen die Arbeit wieder aufgenommen werden.

⚠ **Die Kohlennoth** steigt von einer Woche zur andern. Namentlich aus westdeutschen Bezirken werden laute Klagen darüber laut. Im Ruhrbezirk fehlt es vielfach kleinen Leuten an der allernothwendigsten Hausbrandkohle, viele industrielle Betriebe, darunter auch Ziegeleien, mußten aufhören zu arbeiten, und jetzt wird auch wieder aus den sächsischen Industriebezirken über von neuem wachsende Kohlennoth berichtet. Auch die Ergänzung der Kohlenvorräthe der sächsischen Staatsbahnen ist in Frage gestellt, aber von einer Beseitigung der Ausfuhrverglinstigungen für deutsche Kohle nach dem Auslande hört man bis zum heutigen Tage kein Sterbenswörtchen, obwohl der Herr Minister v. Thielen vor mehreren Wochen behauptete, es fänden „Erwägungen" statt über die Anordnung dieser Maßregel. Mit Bedauern muß man daraus von neuem den Schluß ziehen, daß in den Kreisen der Regierung recht wenig Verständniß vorhanden ist für sehr viele dringende Bedürfnisse des Volkes. Geht der Regierung denn wirklich das Händlerinteresse über das Volksinteresse?

— **Ueberraschungen?** In einem Berliner Blatte, das mitunter zu halbamtlichen Kundgebungen benützt wird, steht zu lesen: „Nach der in Bundesrathskreisen vorherrschenden Stimmung zu urtheilen, muß es als ausgeschlossen betrachtet werden, daß die sogenannte lex Heinze die Zustimmung des Bundesrathes finden könnte, wenn es der Mehrheit des Reichstages gelingen sollte, den Entwurf durch die dritte Lesung zu bringen. Die wachsende Erregung in ernsten litterarischen und Künstlerkreisen hat auch auf die maßgebenden Regierungsstellen Eindruck gemacht, wenn diese auch jene Bewegung im Wesentlichen auf Mißverständnisse über die Tragweite der in Betracht kommenden Paragraphen zurückführen. Der Bundesrath legt ferner das größte Gewicht auf den Wohnungsparagraphen, der bekanntlich in dritter Lesung gestrichen worden ist, entgegen der dringenden Vorstellung des Staatssekretärs Dr. Nieberding." Die Notiz sei damit verzeichnet, so wie sie erscheint Man könnte sagen, die Stellungnahme des Prinzen Alexander zu Hohenlohe, des Sohnes des Reichskanzlers, sei vielleicht ein erstes Vorspiel gewesen zu der Anbahnung einer Wandlung in der Anschauung der Bundesrathsmehrheit. Aber bekanntlich ist an jenem Tage im Reichstage prompt dem Prinzen zu Hohenlohe geantwortet worden, es sei „lebhaft zu bedauern", daß der Prinz in dieser Weise in Gegensatz sich bringe zu den Anschauungen der verbündeten Regierungen; und man kann doch nicht gut annehmen, daß diese Anschauungen über Nacht dahinschmelzen wie ein Frühjahrsschnee vor der warmen Lenzluft. Wenn man nun gar sagt, wie es in der vorerwähnten Notiz geschieht, daß man annehme, die Opposition gegen die lex Heinze in „ernsten litterarischen und Künstlerkreisen" beruhe „im Wesentlichen auf Mißverständnissen über die Tragweite der in Betracht kommenden Paragraphen", dann kann man doch um so weniger damit eine solche Wandlung in Regierungskreisen wahrscheinlich machen. Wahr ist freilich, woran vor einigen Tagen wiederum die konservative „Kreuz-Zeitung" erinnerte, daß einst auch das Volksschulgesetz des Grafen Zedlitz in Preußen durch den Widerstand ungefähr derselben Kreise zu Fall gebracht wurde. Aber man sollte doch meinen, es sei ausgeschlossen, daß die verbündeten Regierungen einem Singer weichen wollen; und es würde eine armselige Ausflucht sein, das ganze Gesetz mit dem Hinweise auf den „Wohnungsparagraphen" ablehnen zu wollen.

⊙ **Ueber die Einfuhr frischen Obstes nach Deutschland** sind, wie an dieser Stelle bereits mehrfach berichtet wurde, vom Reichsamte des Innern Fragebogen an verschiedene Interessenten in Deutschland versandt worden, darunter auch an den „Verein Berliner Agenten". Aus den Antworten dieses Vereins geht von neuem hervor, daß die genannte Einfuhr in starkem Wachsthum begriffen ist. So betrug der Werth der Einfuhr 17,3 Millionen im Jahre 1892, 27 Millionen in 1898 und mehr als 69 Millionen im Jahre 1899! Die Ausfuhr von frischem Obst sinkt dabei ebenso gleichmäßig. Sie betrug an Werth 10½ Millionen im Jahre 1897, 8⅔ Millionen in 1898 und nur 4½ Millionen im Jahre 1899. Uebrigens ist es eine falsche Auffassung zu glauben, daß diese Einfuhr zum großen Theile aus Amerika stamme; Oesterreich-Ungarn ist beispielsweise in weit stärkerem Maße daran betheiligt. Die Behandlung des Obstes und auch des frischen Gemüses, die jetzt beide vollkommen zollfrei bei uns eingehen, wird als eine wichtige Frage zu behandeln sein bei der Aufstellung der neuen Zollsätze und des künftigen Zolltarifs.

Stuttgart, 21. März. Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Mittnacht feierte dieser Tage seinen 75. Geburtstag. Der „St. A." schreibt hierzu: „Im ganzen Lande wird man sich der großen geistigen und körperlichen Frische freuen, in welcher der hochverdiente Staatsmann auf ein Leben von so reicher und bedeutungsvoller Thätigkeit zurückblicken darf und die ihn — so hoffen und wünschen wir — befähigt, dem engeren und weiteren Vaterlande noch viele Dienste zu leisten. Was Freiherr v. Mittnacht dem Lande Württemberg bisher gewesen ist, das beweist das allerhöchste Vertrauen der Träger der Krone, die ihn seit mehr als drei Jahrzehnten auf die verantwortungsvollsten Posten gestellt haben, und das Anerkenntniß des württembergischen Volkes ohne Unterschied der Partei, daß er sich den an ihn gestellten Aufgaben, so schwierig sie waren, stets gewachsen gezeigt hat. Die Verdienste Seiner Excellenz um das Deutsche Reich wird die Geschichte zu würdigen wissen; dem einzigen unter den jetzt noch aktiven deutschen Ministern, der die Versailler Verträge mit unterzeichnet hat, wird man im gesammten deutschen Vaterlande zum heutigen Tage herzliche Glückwünsche entgegen bringen." Der „Beobachter" bemerkt: „Also 33 Jahre Minister! Eine solch' lange Ministerlaufbahn steht in der Geschichte einzig da, sie ist sogar länger als die Bismarck's. Von Rücktrittsgedanken des Herrn v. Mittnacht worüber anläßlich des Scheiterns der Verfassungsreform gerüchtweise allerlei verlautete, hört man jetzt nichts mehr. Auf jeden Fall würde es schwer sein, für ihn einen geeigneten Ersatz zu finden."

Ausland.

Rom, 18. März. Am 15. d. M. hatte beim heiligen Vater die Deputation des Kartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen Audienz, bestehend aus stud. phil. Arthur Schneider aus Breslau, stud. jur. Franz Tacken aus Leipzig und stud. med. Alfred Hellmer aus Gießen. Die Studenten erschienen in Wichs und waren begleitet von Dr. Dengel aus Innsbruck, der in Rom wohnt und die Studenten dem hl. Vater vorstellte. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde.

London, 19. März. Die Wiedervereinigung der irischen Parlamentspartei wurde anläßlich einer großen Versammlung von Irländern in Wigan, bei der Abgeordneter Redmond als Hauptredner fungirte, am Sonntag gefeiert. Eine Resolution wurde gefaßt, in der erklärt wurde, daß die irische Rasse nicht früher ruhen werde, als bis ihr vollständige gesetzliche Unabhängigkeit gewährt worden sei. Die Königin werde in Irland mit jener Achtung behandelt werden, mit der ihr Franzosen in Frankreich, Italiener in Italien und andere Völker in anderen Ländern entgegenkommen würden.

New-York, 20. März. Die deutsche Regierung sandte eine Expedition nach Tschifu in der Provinz Schantung, um amerikanische Missionare zu schützen. Eine weitere Expedition nach einem anderen Orte ist geplant. Ueberhaupt soll Deutschland die Absicht haben, die Ordnung in der genannten Provinz aufrecht zu erhalten, um anderen Mächten den Vorwand eventueller Truppenlandungen zu nehmen. In Washington erwartet man übrigens bald weitere auf die Ausdehnung des deutschen Einflusses in Schantung gerichteten Maßregeln. (Frkf. Ztg.)

Washington, 21. März. Der hiesige Korrespondent des „New-York Herald" erfährt, daß Deutschland gern bereit ist, die amerikanischen Missionen in Schantung zu schützen. Deutschland habe erst kürzlich eine kleine Truppenabtheilung von Kiautschou nach Itschaufu zum Schutz der amerikanischen Missionare gesandt. Das Anerbieten Deutschlands, die Truppenabtheilung zu entsenden, wurde in Washington mit Dank angenommen. — Wie das Bureau Reuter meldet, erklärte Staatssekretär Hay die auswärts verbreitete Nachricht für vollkommen absurd, nach der der deutsche Botschafter v. Holleben die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht hätte, dahin zu wirken, daß die Zerstörung Johannesburgs durch die Buren verhindert werde.

Baden.

Karlsruhe, 21. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag von 11 Uhr an bis 1 Uhr den nachgenannten Personen Audienz: dem Reichsgerichtsrath a. D. Wielandt, dem Ministerialrath Dr. Trefzer, dem Oberlandesgerichtsrath May, dem Geheimen Regierungsrath Dr. Mayer, dem Geheimen Finanzrath Siegl, dem Oberregierungsrath Schulz und dem Finanzrath Erxleben in Karlsruhe, dem evangelischen Stadtpfarrer Meyer in Durlach, dem früheren Redakteur Dr. Bissing in Freiburg, dem Oberbauinspektor Speer, dem Oberingenieur Roman und dem Glasmaler Drinneberg in Karlsruhe.

Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb.

Karlsruhe, 21. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, bei der Eisenbahnverwaltung zu ernennen:

Zum Oberregierungsrath den Rechnungsrath Julius Schulz;

zu Oberbauräthen den Baurath Adalbert Baumann, den Baurath Friedrich Gernet;

zum Regierungsrath den Oberbetriebsinspektor Karl Becht in Freiburg;

zu Bauräthen die Oberingenieure Maschineninspektor Ernst Behaghel in Freiburg, Bahnbauinspektor Eduard Gockel in Heidelberg, Bahnbauinspektor Otto Hoff in Offenburg, Bahnbauinspektor Julius Schweinfurth in Heidelberg, Bahnbauinspektor Otto Straub in Eberbach, Bahnbauinspektor Wilhelm Hormuth in Villingen, Bahnbauinspektor Friedrich Wenner in Bruchsal, Bahnbauinspektor Karl Gebhard in Waldshut;

zu Oberbetriebsinspektoren die Betriebsinspektoren August Hartfelder in Lauda, Ludwig Landenberger in Karlsruhe, Erwin Meyr in Eberbach, Eduard Razenhofer in Bruchsal und Kasseninspektor, Centralinspektor Hermann Welte;

zu Oberingenieuren die Bahnbauinspektoren Hermann Eissenhauer in Singen, Richard Tegeler in Kehl, Otto Harding in Neustadt, die Bauinspektoren, Centralinspektoren Franz Grund und Hermann von Stetten in Freiburg, die Maschineninspektoren Oskar Schönfeld in Konstanz und Karl Hallensleben in Karlsruhe.

* **Karlsruhe**, 21. März. Die leidenschaftlichen Proteste gegen die sog. lex Heinze wären wohl zum größten Theile unterblieben, wenn die betreffenden Kreise sich die Mühe gegeben hätten, die Anträge, gegen die sie so maßlos losstürmten, wenigstens vorher genauer anzuschauen. Noch in den ersten Tagen der vorigen Woche schrieb das „führende" Künstlerorgan (eigener Ernennung), die „Münch. Neuest. Nachr.", mit gewohnheitsmäßiger Suffisance:

„Dann handelt es sich gar nicht um eine Vorlage, die der Initiative des Kaisers ihre Entstehung verdankt, sondern um eine Vorlage, die vom Centrum veranstaltet worden ist. Jedes Kind weiß, daß es sich bei dem Entrüstungssturm gegen die lex Heinze nicht um die vom Kaiser sanktionirte Vorlage der Reichsregierung, sondern nur um die ganz abscheulichen Zuthaten der Herren Roeren, Rintelen u. s. w. handelt."

Aber schon am Freitag, 16. März (Nr. 126), sah sich das anmaßende Blatt zu folgendem beschämenden Eingeständniß gezwungen:

„Ist es doch eben dieselbe Regierung, der wir den schönen Begriff der Dinge, die, „ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen", zu verdanken haben!" Denn diese Worte gehören schon dem Regierungsvorschlag an. Die Thatsache war in den letzten Wochen in den Hintergrund getreten, als es in erster Linie galt, den ultramontan-reaktionären Geist der Majoritätsparteien zu bekämpfen, der sich bei der zweiten Lesung der lex Heinze so herrlich offenbart hatte; sie konnte Einem auch ganz aus dem Gedächtniß gerathen."

Also zuerst weiß es „jedes Kind" und hinterher ist es trotzdem „aufgeschnitten" — um keinen ärgeren Ausdruck zu gebrauchen. Diese unehrliche, mit den schmutzigsten Waffen der Lüge und selbst der persönlichen Verleumdung und Beschimpfung arbeitende Kampfesweise haftet als Schandmal auf der ganzen Heinzebündelei.

⊙ **Karlsruhe**, 22. März. In einer gleichlautenden Korrespondenz verschiedener nationalliberaler Blätter wird gemeldet, daß die Nationalliberalen im 7. Reichstagswahlbezirk bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Abg. Max Reichert den früheren langjährigen Vertreter des Bezirks Oberkirch, im Landtag, Bürgermeister Geldreich von Oberkirch als Kandidaten aufzustellen beabsichtigen. Auch die Socialdemokraten werden einen eigenen Kandidaten aufstellen. Was über die vom Centrum angeblich in Aussicht genommene Kandidatur behauptet wird, ist müßige Erfindung.

▲ **Karlsruhe**, 22. März. Wer am lautesten schreit, so schreibt man uns aus Berlin, hat erfahrungsgemäß die meiste Aussicht, von unserer „starken Regierung" gehört und beachtet zu werden. Besonders gern beugt sie sich vor der „Entrüstung" einer tobenden Minderheit, wenn diese liberal ist und recht stark behauptet, den ganzen gebildeten Theil des Volkes hinter sich zu haben. Das haben wir bei dem Zedlitz'schen Schulgesetz erlebt und seitdem wiederholt. Warum sollten wir es nicht auch bei der lex Heinze erleben? Wohl hat noch vor ein paar Tagen die halbamtliche „Berl. Korr." die Reichstagsbeschlüsse vertheidigt, wohl entsprechen diese in allem Wesentlichen den Vorschlägen der Regierung, da der Reichstag seine einschneidendsten Aenderungen hat fallen lassen; wohl ist die Regierungsvorlage durch einen Erlaß des Kaisers an das preußische Ministerium veranlaßt worden, aber warum sollte die Regierung nicht auch „anders können", wenn's von einer spektakelmachenden Minderheit verlangt wird. Ein Berliner Blatt, das manchmal gut Bescheid weiß, versichert, es müsse nach der in Bundesrathskreisen vorherrschenden Stimmung als ausgeschlossen betrachtet werden, daß die lex Heinze die Zustimmung des Bundesrathes finden könnte, wenn es der Mehrheit des Reichstages gelingen sollte, den Entwurf durch die dritte Lesung zu bringen. Die wachsende Erregung der literarischen und Künstlerkreise haben auf die maßgebenden Regierungsstellen Eindruck gemacht, wenn diese auch jene Bewegung im Wesentlichen auf Mißverständnisse über die Tragweite der in Betracht kommenden Paragraphen zurückführen. Der Bundesrath lege ferner das größte Gewicht auf den Wohnungsparagraphen, der bekanntlich in dritter Lesung gestrichen worden ist. — Nun ja, warum sollen die Singer und Stadthagen mit Hilfe der Regierung nicht auch einmal triumphiren. Die Regierung ist schon vor den verschiedensten Parteien zu Kreuze gekrochen, wenn diese nur recht dreist auftreten, da wird es Zeit, daß sie sich auch einmal vor den Socialdemokraten und Freisinnigen tief verbeugt und deren Befehle entgegennimmt. Sonst hätten wir ja keinen richtigen Zickzackkurs.

⊙ **Karlsruhe**, 22. März. Der derzeitige Weltweise, der den „Schwäb. Merkur" von hier aus bedient, hat's Gruseln bekommen; er schreibt:

„In einem Leitartikel, betitelt: „Die Finanzwirthschaft des Reiches und der Einzelstaaten", befürwortet der „Bad. Beob." den neuen, von der Budgetkommission angenommenen Gesetzesentwurf des Abg. Müller-Fulda. In diesem Artikel hält sich der „Beob." darüber auf, daß die Vertreter mehrerer kleiner Bundesstaaten (Sachsen-Weimar und Sachsen-Altenburg) die Verwendung der überschüssigen Reichseinnahmen aus dem Jahr 1900 zur Schuldentilgung bekämpften, indem sie auf die finanziellen Schwierigkeiten ihrer Staaten hinwiesen. Dann fährt der „Beob." fort: „Dieselben Vertreter derselben Bundesstaaten haben aber ohne Bedenken im Bundesrathe der neuen Flottenvorlage mit ihrem ungeheuern Kostenaufwande zugestimmt." — Es fröstelt einen ordentlich, wenn man bedenkt, daß von solcher Einsicht das Schicksal der Flottenvorlage abhängig ist. Die nationale Vertheidigung in Zeiten der Gefahr wie die jetzige auf gleichen Rang mit der Schuldentilgung stellen, ja, dieser eigentlich den Vortritt zuerkennen, das setzt ein Maß von politischer Fähigkeit voraus, welches wir nicht näher zu kennzeichnen brauchen."

Der Grundsatz, an die Bezahlung seiner Schulden zu denken, statt in's Blaue hinein Schulden auf Schulden zu häufen, hat nicht nur für den Privatmann, sondern auch für ein solides Staatswesen seine volle Geltung. Wohin sollen wir kommen, wenn unsere alldeutschen Kraftmeier die Ueberhand gewinnen?

In der „alldeutschen" „Deutsch. Ztg." des Herrn Friedrich Lange ergeht die Anregung Massenpetitionen an den Reichstag zu richten, die Ausführung des neuen Flottenplanes abzukürzen.

„Der Reichstag wolle die in der Novelle zum Flottengesetz vom 10. April 1898 vorgesehene Verstärkung durch Einstellung erster Bauraten in einen Nachtragsetat zu dem ihm zur Zeit vorliegenden Marinehaushalt beantragen und mit den verbündeten Regierungen ein Einvernehmen darüber herbeiführen, daß auch der weitere Ausbau der Flotte mit derjenigen Beschleunigung erfolge, welche die Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Werften gestattet."

Der Schildknappe des Herrn Fr. Lange hier in Baden

Kirchliches.

= **Die katholische Kirche in Brasilien** macht erfreuliche Fortschritte. Die dortigen Katholiken arbeiten gemäß der Anregung und unter der Führung und lebhaftesten Betheiligung der Bischöfe schon längere Zeit daran, sich eine umfassende und ausgedehnte Organisation zu schaffen. Am 24. Mai soll zu Bahia der erste brasilianische Katholiken-Kongreß eröffnet werden. An der Spitze des Kongresses werden der Erzbischof von Bahia und der Erzbischof von Rio de Janeiro stehen, von denen Ersterer den Titel eines Primas von Brasilien führt. An den hl. Vater ist bereits eine Adresse abgegangen. Sofort nach Schluß des Kongresses, am 30. Mai, wird sich die „brasilianische Jubiläumspilgerschaar" in Bahia einschiffen, um Ende Juni in Rom einzutreffen.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 22. März.

= **Das Elsässische Theater**, welches Donnerstag, den 29. März, im Hoftheater Karlsruhe eine Gastvorstellung geben wird, wurde im Frühjahr 1896 begründet. An seiner Spitze steht ein neungliedriger, geschäftsleitender Ausschuß. Präsident desselben ist der Gerichtsassessor Dr. Julius Greber, Vicepräsident der gefeierte Maler und Schriftstellr G. Stoßkopf, Schriftführer der Redakteur und Reichstagsabgeordnete Karl Hauß. Die Truppe, welche aus Bürgern Straßburgs besteht, die Tags über ihrem anderweitigen Berufe nachgehen, ist fest organisirt. Ihre regelmäßigen Vorstellungen finden im Stadttheater Straßburg statt. Unter den Schauspielern sind Talente ersten Ranges, so der Buchbinder Ad. Horsch und der Mechaniker Ad. Wolff. Die gesammte Truppe besteht aus 45 Personen, 25 Herren und 20 Damen.

v. St. **Ein Konzert** findet Montag, den 2. April, im Museumsaale zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheim statt, welches voraussichtlich eines der interessantesten und genußreichsten heuriger Session genannt werden darf. Außer dem Hauptmagnet Fräulein Anna Sutter, der hier überall beliebten und gefeierten Hofopernsängerin aus Stuttgart, nennen wir noch die Pianistin Frau Söhnlin-Wettach, die sich im Konzertsaal stets warme Sympathie zu erwerben gewußt hat, den ausgezeichneten Geiger, großherzoglicher Kammermusiker Herrn Karl Bühlmann, und Herrn Hofmusikus Walter Schilling (Cello), bekannt als ganz vortrefflicher Meister seines Instrumentes. Außer den Liedern des Frl. Sutter dürfte der Vortrag einer Sonate für Klavier und Violine von Richard Strauß besonders interessiren. Daß Frau Söhnlin-Wettach zu ihrem Solovortrag eine Sonate von Mozart gewählt hat, muß besonders lobend erwähnt werden; man begegnet diesen Werken äußerst wenig, weil der naive Sinn, der dieses Meisters Werken zu eigen ist, durch das moderne Virtuosenthum fast völlig abhanden gekommen. Den Schluß bildet Beethoven's herrliches Trio Es-dur op. 1 Nr. 1. Der gediegenen Wahl des Programms nach zu schließen steht uns ein seltener Genuß bevor. Bei Musikalienhändler Fr. Doert ist der Vorverkauf der Eintrittskarten.

* * *

= **Von Hochschulen** ꝛc. Die juristische Fakultät in Heidelberg hat zu einer Neuerung die Hand geboten. In der Anzeige der Vorlesungen für das Sommer-Halbjahr hat Privatdozent Dr. Affolter einen Ferienkurs angekündigt. Er wird vom 13. August bis 13. Oktober täglich von 8 bis 10 Uhr ein Repetitorium des gesammten Bürgerlichen Gesetzbuchs abhalten. — Der Professor der Medizin Ernst Romberg in Leipzig hat einen Ruf als Direktor der medizinischen Polinik in Marburg erhalten und angenommen. — Der o. Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Gießen, Geh. Rath Dr. E. Laspeyres, ist in den Ruhestand getreten. — Die Privatdozenten der Straßburger Universität Dr. Kobold, Observator der Sternwarte, und Professor Dr. Hergesell, Direktor des meteorologischen Landesdienstes, sind zu a. o. Professoren in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät ernannt worden.

= **Mainzer Gutenbergfeier.** Zu der Feier werden, so weit bis jetzt bekannt, außer dem Großherzog von Hessen nach Mainz kommen der Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern und der König von Württemberg. Die vor dem Gutenbergsstandbild zu errichtende Fürstentribüne soll den Charakter von Alt-Mainz erhalten. Wahrscheinlich geht der Festzug zweimal, am 25. Juni und am 1. Juli. Deputationen der deutschen Universitäten und Kollegien, sowie deren von London, Paris, Petersburg ꝛc. sind bereits definitiv angemeldet. Am Festzuge werden 3000 Personen sich betheiligen und es wird derselbe somit der größte sein, den Deutschland seit Jahrzehnten gesehen. An bekannten Festzügen waren betheiligt: Wiener Makart-Zug 1200, Heidelberger Zug beim 500jährigen Jubiläum der Universität 900, Historischer Schützenfestzug Mainz 1200 und der Karlsruher Zug bei der Feier des 70. Geburtstages des Großherzogs 1400 Personen.

= **Die Bibliothek de Rossi's.** Nach dem Ableben des berühmten Entdeckers der Katakomben, J. B. de Rossi, war dessen werthvolle Bibliothek in den Besitz eines Frankfurter Antiquars übergegangen. In der letzten Zeit fanden sich nun hochherzige Förderer des theologischen Studiums, die diese interessante Sammlung kauften und sie der theologischen Fakultät in Freiburg in der Schweiz zum Geschenke machten, wo dieselbe für das christlich-archäologische Seminar ausgezeichnete Dienste thun wird. Diese Erwerbung verdankt die Universität der Munificenz von Herrn und Frau Dr. N. Kirsch-Puricelli auf Rheinböller-Hütte (preuß. Rheinprovinz)!

= **Die Heilung der Tuberkulose?** Der Schöpfer der für arme Brustkranke bestimmten Heilanstalt Alland, Hofrath Professor Dr. Ritter von Schrötter in Wien, äußerte sich dieser Tage, durch eine diesbezügliche Anfrage veranlaßt, vor seinem ärztlichen Stabe knapp vor Beginn seiner Vorlesung über das von den französischen Forschern Richet und Hericourt entdeckte Serum, von welchem es Anfangs hieß, daß damit das Problem der Heilung der Tuberkulose endgiltig gelöst erscheine und nachträglich, daß dieses Serum — wohl eine sehr wesentliche Korrektur der ursprünglichen Sensationsnachricht — nicht als ein Specificum zur Abtödtung der Tuberkelbacillen, sondern als ein Nähr- und Kräftigungsmittel zu betrachten sei. Der Gelehrte, der seiner Zeit als Erster auch die Entdeckung des Geheimerathes Koch („Kochin") richtig qualifizirt hatte, faßte seine Ansicht über die jetzige Entdeckung sehr kurz zusammen. Er sagte beiläufig Folgendes: Die Erfahrung in der medizinischen Wissenschaft, daß dem Fleische eine Substanz innewohne, welche auf die Tuberkelbacillen schädigend einwirke, sei nicht mehr neu und bereits auch von den Herren Richet und Hericourt vor mehreren Jahren gemacht worden. Die beiden Forscher, führte Professor v. Schrötter aus, hätten einer Anzahl von Hunden Tuberkelbacillen injicirt, worauf alle diese Thiere innerhalb dreißig Tagen an Tuberkulose zu Grunde gegangen seien. Richet und Hericourt konnten in der Folge aber auch durch fortgesetzte Versuche die Thatsache feststellen, daß mit Tuberkelbacillen injicirte Hunde, die gleichzeitig ausschließlich mit Fleisch gefüttert worden waren, zwar gleichfalls an Tuberkulose erkrankt, aber erst nach etwa 500 Tagen daran gestorben seien. Jetzt dürfte es sich bezüglich der Entdeckung der Herren um eine Fortsetzung, beziehungsweise Verbesserung der Fleischserum-Herstellungsweise handeln. Professor v. Schrötter schloß, indem er lächelnd bemerkte: „Heilen wird man aber die Tuberkulose damit auch nicht." Es sei noch hinzugefügt, daß die Heilung der Kranken in der Allander Anstalt unter Anderem in reichlicher Fleischnahrung besteht. Weitere Mittheilungen von Richet und Hericourt über deren Fleischserum sind immerhin noch abzuwarten.

= **Vom Theater** ꝛc. Dem verstorbenen Leiter der Freiburger Musikschule Louis Drouet, einem Sohn des weltberühmten Flötenvirtuosen und Komponisten, widmet die „Freib. Zeitung" folgenden Nachruf: „Am 16. März verschied hier Herr Alexander Louis Drouet, der Gründer und Leiter der Freiburger Musikschule von 1879 bis 1889 — eines Instituts, das sich bedeutenden Rufes und einer großen Schülerzahl erfreute. Tüchtige Künstler und Künstlerinnen wurden in ihm herangebildet. Drouet war ein hervorragender Klavierspieler, ein Lieblingsschüler Mendelssohn's; viele Jahre war er thätig als Kapellmeister an verschiedenen großen Theatern; darauf lebte er längere Zeit in England, wo er die glänzendsten Erfolge in seinen Konzerten fand; sein gediegenes klassisches Spiel wird Allen unvergeßlich sein, die ihn zu hören Gelegenheit hatten." — Siegfried Wagner dirigirt am Sonntag in Paris im Konzert Colonne und begibt sich dann nach Florenz, wo er seine Oper „Konradin" vollenden will. — Agnes Sorma wird voraussichtlich im Spätherbst dieses Jahres in Mailand, Turin, Rom, Neapel und anderen großen italienischen Städten auftreten.

= **Verschiedenes.** Auf dem großen Gesangswettstreit, der anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens des Krefelder Sängerbundes im Oktober in Krefeld stattfindet, wird der soeben erschienene Männerchor von C. Jos. Brambach „Auferstehung" (Verlag von Otto Wernthal, Berlin) als Männerchor von dem Rheinischen Sängerbund vorgetragen. — Der Provinzialrath von Brabant hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, ein Institut zur Heilung der Tollwuth durch Serumbehandlung in Brüssel zu errichten. — Der Kustos an der Gemäldegallerie des Wiener Hofmuseums, Privatdozent an der Universität und Dozent an der Akademie der Künste in Wien, Dr. Hermann Dollmayr, ist im Alter von 35 Jahren gestorben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ist Herr Ammon; er hat Sorge dafür getragen, diese Petition auch in süddeutschen Blättern Eingang zu verschaffen.

Während es bisher hieß, daß, wenn der bis 1920 sich erstreckende neue Flottenplan der Regierung nicht zur Ausführung gelange, Deutschland zu Grunde gehen müsse, heißt es in dem neuen Petitionsformular bereits, daß schon der „Verlust eines Jahres für den Ausbau der Flotte unabsehbare, verhängnißvolle Folgen nach sich ziehen könne."

Solche Tollheiten mache mit, wer Lust hat; wir haben dafür kein Verständniß, selbst wenn Herr Ammon einen kräftigen Schüttelfrost bekommen sollte.

Karlsruhe, 22. März. Von der Generalbrandkasse wurden im Jahre 1899 an Brandentschädigungen 2,461,845.77 Mk. geleistet. Für das laufende Jahr sind an Umlagen zu decken 2,630,345.93 Mk. Die Umlage beträgt von 100 Mk. Versicherungsanschlag in der ersten Klasse 10 Pfg., zweiten Klasse 13 Pfg., dritten Klasse 17 Pfg. und vierten Klasse 20 Pfg. Das Reinvermögen der Generalbrandkasse beziffert sich auf 1.371,224.87 Mk. Das Vermögen an sich beträgt 3,536,876.66 Mk., dem jedoch 2,165,224.87 Mk. Schulden gegenüberstehen.

⊙ **Offenburg**, 20. Okt. Am Sonntag fand im Saale des Gasthauses zu den „drei Königen" eine aus allen Theilen des Landes besuchte Metzgerversammlung statt. In erster Linie stand die Aufhebung des Fleischaccises auf der Tagesordnung, über die Metzgermeister Koch-Heidelberg referirte. Es soll an jeden einzelnen Landtagsabgeordneten ein Schreiben gerichtet werden, in welchem er ersucht wird, seine Stimme für Aufhebung dieser Accise abzugeben, die im deutschen Reiche außer in Baden nur noch in Sachsen existirt. Herr Hofmetzger Rößler aus Baden-Baden referirte dann noch über die Gründung einer Innung für den Bezirk Offenburg, es wurde die Gründung einer solchen beschlossen. Später kam dann noch das Fleischschaugesetz zur Sprache. Eine Resolution drückt das Einverständniß der Metzger mit dem Fleischaugesetz aus, soweit es auf Vorschlag der betr. Reichstagskommission im Reichstag bei der zweiten Lesung angenommen wurde.

Kleine badische Chronik.

Mannheim, 21. März. Ein gelegentlicher Mitarbeiter theilt dem „M. G.-A." mit, daß die Stadt Mannheim pro 1900 334 Millionäre zählt, darunter nicht weniger als 157 mit mehr als 50,000, 63 mit mehr als 100,000 und 20 mit mehr als 200,000 Mk. Einkommen.

□ **Heidelberg**, 21. März. Der seit 10 Tagen hier bestehende Maurerstreik ist beendet. In einer vorgestern abgehaltenen Berathung wurde eine Verständigung erzielt; statt der geforderten zehnstündigen Arbeitszeit wurde eine solche von 10½ und ein Stundenlohn von 40 Pfg. von beiden Parteien angenommen. In Folge dessen wurde die Arbeit gestern wieder aufgenommen.

♃ **Heidelberg**, 21. März. Nach einem Beschluß des Stadtraths soll am Vormittag des 17. Juni l. J. im Städtischen Saalbau aus Anlaß der 500. Wiederkehr des Geburtstages des Erfinders der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, eine Festfeier veranstaltet werden.

Heidelberg, 20. März. Unsere Ortskrankenkasse ist durch den steigenden Krankengeld-Aufwand so in Anspruch genommen worden, daß sie die gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen nicht machen konnte. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, das Krankengeld von 70 auf 60 Prozent des Arbeitsverdienstes herabzusetzen. Die Kassendelegirten aus dem Stande der Arbeitnehmer haben dies Vorhaben schon genehmigt.

= **Eppingen**, 21. März. Die von 19 Zöglingen besuchte hiesige landwirthschaftliche Winterschule des Kreises Heidelberg pro Winter 1899/1900 hält am Freitag, den 30. März, ihre öffentliche Schlußprüfung ab.

♂ **Bretten**, 21. März. Heute Morgen verbreitete sich in der Stadt die Kunde von dem Ableben unseres hochw. Herrn Stadtpfarrers Lamprecht. Ein Schlaganfall machte heute früh 5 Uhr seinem Leben ein Ende, nachdem er gestern Abend noch in Gesellschaft war. Herr Stadtpfarrer Lamprecht, welcher schon seit einer langen Reihe von Jahren in hiesiger Stadt wirkte, erfreute sich in allen Kreisen der Bevölkerung einer großen Beliebtheit. Die Trauer um ihn ist deßhalb eine allgemeine.

§ **Pforzheim**, 22. März. Der Professor der Kunstgewerbeschule Karl Weibler hat sich heute Nacht in seiner Wohnung vergiftet. Das Motiv der That ist unbekannt.

= **Marzzell**, 21. März. Ein junger Fuhrmann aus Feldrenach gerieth vergangene Nacht im Maisenthal unter den Wagen und wurde todtgefahren.

○ **Baden-Baden**, 21. März. In der gestern Nachmittag dahier stattgehabten Kreisausschußsitzung gedachte der stellvertretende Vorsitzende, Geistlicher Rath Dekan Dr. Lender, mit warmen Worten des wohlverdienten langjährigen Vorsitzenden M. Reichert. Bei der darauf vorgenommenen Wahl wurde Lender einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Kreisabgeordneter Lott-Achern wurde zur Ergänzung des Kollegiums als Ausschußmitglied einberufen.

✝ **Hügelheim** (A. Müllheim), 21. März. Ein älterer Mann, Landwirth Rittnauer von hier, fiel gestern vom Wagen und erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

Weisweil (A. Emmendingen), 20. März. Beim Wegführen eines Strohhaufens vom Feld fand ein hiesiger Bürger einen todten Mann darin. Der Todte sei, wie die „B. Pr." berichtet, noch am Samstag gesehen worden und hat sich jedenfalls am Abend zum Schutz vor der Witterung hier ein Lager hergerichtet, wohl nicht ahnend, daß dies seine letzte Herberge geben soll. Nach den bei ihm gefundenen Papieren, die in vollster Ordnung sind, ist der Todte ein 47jähriger Italiener und war zuletzt in Freiburg in Arbeit.

Freiburg, 21. März. Die am Samstag abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Freiburger Gewerbebank erfreute sich eines ungemein starken Besuches. Die Anträge auf Erhöhung des Reservefonds, auf Vertheilung von 7 pCt. Gewinnantheil und auf Erhöhung der Stammantheile und Monatseinlage auf 1000 Mk. bezw. 10 Mk. wurden ohne Debatte einstimmig angenommen. Die Wahl ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der Herren Kaufmann Wilhelm Fischer, Direktor v. Hermann und Kassirer Weber mit 409 Stimmen, und nahezu einstimmige Wiederwahl der bisherigen Aufsichtsrathsmitglieder Privat Baumert, Rechtsanwalt Röttinger und Lithograph Kornhas. Das ist, wie der „Freib. Bote" mit Recht betont, ein glänzender Vertrauensbeweis für die bisherige Geschäftsleitung der Freiburger Gewerbebank.

Aus Baden, 20. März. In Illmensee (A. Pfullendorf) brannte am Donnerstag das Wohnhaus des Landwirths Konrad Keller nieder. Von den Fahrnissen konnte nichts gerettet werden. Auch kamen 2 Schweine und 13 Hühner im Feuer um. — Todtgefahren wurde auf dem Rangirbahnhof in Mannheim der ledige Bahnarbeiter Heinrich Weingötz von Friedrichsfeld. Er wollte auf einen einfahrenden Güterzug aufspringen und kam dabei zu Fall. Es wurden ihm beide Beine unterhalb der Kniee abgefahren. Bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verschied er. — Bei einer Rauferei in Heddesheim wurde der Fabrikarbeiter Josef Vierling erstochen, ein anderer tödtlich verletzt. — Die 22jährige Tochter des Landwirths Blasius Fautt in Altschweier (A. Bühl) wollte sich beim Chirurgen in Bühlerthal einen Zahn ziehen lassen. Er brachte den Zahn aber nicht heraus, der Kopf schwoll an und in kurzer Zeit war das blühende Mädchen eine Leiche.

Lokales.

Karlsruhe, 22. März.

— **Verein Volksbildung.** Mit der gestern Abend stattgehabten Vorlesung im großen Hörsaale für Maschinenbau an der Technischen Hochschule hat der Cyklus von Vorträgen seinen Abschluß gefunden, welcher von Geh. Hofrath Dr. Keller in den letzten Wochen dort abgehalten worden war. Das Thema: „Einführung in die technische Mechanik" war zweifellos ein sehr schwieriges für die in solchen Entwickelungen ungeübten Zuhörer und stellte auch an die gespannte Aufmerksamkeit und die geistige Thätigkeit der Zuhörer die größten Anforderungen. Um so erfreulicher war aber auch die große Theilnahme und das rege Interesse, das sich allseitig zu erkennen gab und das auch in dem fünften Vortrage noch den großen Hörsaal nahezu vollständig besetzt erscheinen ließ. Auf die Schlußworte des Vortragenden folgte reicher Beifall, und konnte derselbe von seiner Zuhörerschaft mit dem lebhaften Wunsch: „Auf Wiedersehen" Abschied nehmen.

— **Einen ehrenvollen Nachruf** widmet im Namen des Gendarmeriekorps dessen Kommandeur, Oberst Schmidt, dem Zahlmeister des badischen Gendarmeriekorps, Augustin Küpferle hier, der nach 38jähriger pflichttreuer Dienstzeit, allgemein hochgeachtet, nach kurzer Krankheit in Folge der Grippe gestorben ist.

♂ **Die Gläubiger der Baufirma Elkuch** hielten vorgestern hier eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, die Zahlungsangelegenheiten der Firma auf dem Wege gütigen Ausgleichs zu regeln.

— **Ueber die Entlassung der Volksschüler** und über die Aufnahme der Kinder in die Schule herrscht noch vielfach Unklarheit. Nach dem Elementarunterrichtsgesetz werden die Knaben und Mädchen, welche bis zum 30. Juni (einschließlich) des Jahres das 14. Lebensjahr vollenden, auf Ostern entlassen. Mädchen, die noch im gleichen Jahr, also bis 31. Dez. das 14. Lebensjahr vollenden, müssen auf den Wunsch der Eltern ebenfalls entlassen werden. Die Eltern haben also in diesem Sinne eine Erklärung abzugeben. Aufgenommen werden in die Schule Kinder, welche bis 30. Juni ihr 6. Lebensjahr vollenden.

✗ **Diebstahl.** In der Nacht vom 19./20. März wurden einem zu Eppingen wohnenden Bauunternehmer aus Unadingen in einer Wirthschaft in der östlichen Kaiserstraße, woselbst er übernachtete, aus seinem Geldbeutel 30 Mk. entwendet. Als Thäterin wurde eine Fabrikarbeiterin aus Poppenthal ermittelt und verhaftet. Dieselbe war erst am 17. März nach Verbüßung einer Gefängnißstrafe von einem Jahr aus der Strafanstalt Kislau entlassen worden.

□ **Verhaftet** wurden: Ein Darm- und Hauthändler aus Durlach wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz; ein arbeitsloser Taglöhner von hier wegen Betrugs.

§ **Unfall.** Gestern Abend kurz vor 6 Uhr wurde das vor eine Droschke gespannte Pferd eines hiesigen Wirthes in der Ettlingerstraße scheu und lief im stärksten Galopp davon. Bei der Augartenstraße sprangen die in der Droschke sitzenden beiden Herren heraus, wobei der eine zu Fall kam und sich bedeutende Hautabschürfungen im Gesicht zuzog, während der andere mit dem Schrecken davonkam. An der Ettlinger Eisenbahnbrücke gelang es dem Kutscher, das Pferd zum Stehen zu bringen.

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 22. März.

E. **Schöffengericht** vom 21. März. Vorsitzender: Landgerichtssekretär Eitle. Es ergingen nachstehende Urtheile: Maurer Ludwig Stolz und Tüncher Emil Christian Meinzer aus Teutschneureuth je 5 Wochen Gefängniß wegen Sachbeschädigung. Bahnarbeiter Theodor Krebs aus Hochstetten wegen Körperverletzung 6 Wochen Gefängniß. Metallschleifer Jakob Linder und Taglöhner Ludwig Steiby aus Teutschneureuth je 5 Wochen Gefängniß wegen Körperverletzung. Dienstknecht Max Schreiber aus Eggenstein 6 Wochen Gefängniß, dessen Mutter Georg Ad. Schreiber Ehefrau von da 2 Monate und 14 Tage Gefängniß wegen Diebstahls bezw. Hehlerei und Begünstigung; Maurer Bernhard Speck aus Daxlanden wegen Körperverletzung 10 Mark Geldstrafe; Maurer Friedrich Pferrer aus Daxlanden wegen Diebstahls 4 Tage Gefängniß; Maurer Karl Speck aus Daxlanden wegen Körperverletzung 25 Mark Geldstrafe; Maurer Karl Kutterer aus Daxlanden wegen Körperverletzung 20 Mark Geldstrafe.

E. **Strafkammer.** Sitzung der Strafkammer III vom 21. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter.

1. Das Schöffengericht Ettlingen hatte in seiner Sitzung vom 1. März den schon mehrfach vorbestraften Ziegler Karl Braun aus Eggenstein wegen Bettels und Landstreicherei zu 8 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. Braun legte gegen dieses Erkenntniß die Berufung ein, die die Strafkammer aber als unbegründet verwarf.

2. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gelangte eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Angeschuldigte war der 16 Jahre alte Taglöhner Karl Merkel aus Forbach, der sich am 19. Februar im Sinne des § 176 Ziffer 3 R.-St.-G.-B. vergangen hatte. Das gegen Merkel erlassene Urtheil lautete auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

3. Von dem Schöffengericht Gernsbach waren am 8. Febr. wegen Jagdvergehens der 36 Jahre alte Wirth Friedrich Bäzner aus Engthal mit 6 Wochen Gefängniß und dessen 24 Jahre alter Bruder Adolf Bäzner mit 1 Woche Gefängniß bestraft worden. Die Angeklagten beruhigten sich bei diesem Urtheile nicht, sie riefen vielmehr die Entscheidung der höheren Instanz, der Strafkammer, an, jedoch ohne Erfolg, denn diese bestätigte das schöffengerichtliche Erkenntniß.

E. **Strafkammer.** Tagesordnung der Strafkammer I auf Freitag, den 23. März, Vormittags 9 Uhr: 1. Otto Hafner aus Gernsbach wegen Verbrechens gegen § 176³ R.-St.-G.-B.; 2. Karl Westermann aus Bischweier wegen Vergehens gegen § 175 R.-St.-G.-B.; 3. Thomas Merz aus Winzenhofen wegen Diebstahls; 4. Franz Zerr aus Baden wegen Unterschlagung; 5. Josef Albert Schmidt aus Mannheim wegen Unterschlagung; 6. Josef Brell aus Heinsheim wegen Diebstahls.

E. **Strafkammer.** Tagesordnung der Strafkammer II auf Samstag, den 24. März, Vormittags 9 Uhr: 1. Wilhelm Friedrich Klaiber aus Bretten wegen Betrugs. 2. Anton Haffner aus Kirrlach wegen Körperverletzung. 3. Karl Friedrich Kronewett aus Langensteinbach wegen Diebstahls. 4. Friedrich Hartmann aus Odenheim wegen Körperverletzung. 5. Anton Zimmermann aus Bruchsal wegen Beleidigung. 6. Kallmann Kahn aus Wollenberg wegen Beleidigung.

Vermischte Nachrichten.

** Berlin, 21. März. Heute Nachmittag gab im Justizpalaste ein Apotheker, nachdem er seinen Prozeß verloren, drei Revolverschüsse auf den Präsidenten des Gerichtshofs ab, ohne jedoch zu treffen.

** Wien, 20. März. Ein Tapezierer in der Burggasse Namens Dominik Lang hat wegen schlechten Geschäftsganges sich und seine vier im Alter von 14 bis 26 Jahren stehenden Töchter, die ihr Einverständniß dazu gegeben hatten, mit Cyankali vergiftet. Der Vater und zwei Töchter sind todt, die beiden anderen Mädchen haben sich erholt. (F. Z.)

** Graz, 20. März. Zwischen dem Mediziner Peinitzer und dem Rechtshörer Fuchs fand heute ein Pistolenduell statt. Fuchs blieb todt. Die Ursache des Duells war ein Wortwechsel zwischen beiden guten Freunden. (F. Z.)

** Paris, 21. März. Die Nordbahn-Gesellschaft wurde um nahezu eine halbe Million bestohlen. Die Verwaltung wollte eine große Geldsumme nach der Bank von Frankreich schicken. Während der Verladung lenkten drei Individuen die Aufmerksamkeit des Personals ab und entwendeten ein Packet Banknoten. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

** Kalkutta, 20. März. Die Pest ist stark im Wachsen begriffen. In Bengalen kamen in der letzten Woche 4725 Pestfälle vor, darunter 2044 in Patri und 744 in Kalkutta.

Badischer Landtag.

♁ **Karlsruhe**, 22. März.

48. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9¾ Uhr.

Am Regierungstisch: Minister Eisenlohr und Regierungskommissäre.

Einläufe: Bitte der badischen Viehhändler um Beseitigung des § 33 aus der Vollzugsverordnung zum Reichs-Viehseuchengesetz. Abg. Herth erhält wegen eines Krankheitsfalles in seiner Familie Urlaub.

Der neue Abgeordnete für Heidelberg, der Nachfolger Leimbach's, Professor Dr. Rohrhurst, ist zum ersten Male anwesend; er wird vom Abgeordneten Wilckens den Kammerkollegen vorgestellt.

Die Wahlprüfung wird sofort vorgenommen und die Sitzung deßhalb auf kurze Zeit unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung berichtet Abg. Hug über das Resultat der Berathung der Wahlprüfungskommission und beantragt, die Wahl Rohrhurst's für unbeanstandet zu erklären. Dem Antrag wird entsprochen.

Abg. Rohrhurst wird sofort vereidigt.

Das Haus tritt in die Weiterberathung des Budgets des Ministeriums des Innern ein.

Abg. Lauck berichtet über eine hierher gehörige Petition der Freiburger Schutzmänner um Gehaltserhöhung; dieselben wollen mehr Gehalt, mehr Wohnungszuschuß und ein höheres Monturaversum, und zwar möglichst sofort. Auch sollte das Aufsteigen etwas rascher vor sich gehen. Die Budgetkommission beantragt, die Bitte dieser Schutzleute bis zur allgemeinen Gehaltsrevision zurückzustellen, die etwa im Jahre 1904 eintreten wird, das Wohnungsgeld soll ja allgemein schon auf dem nächsten Landtag erhöht werden. Im Uebrigen stehen Regierung und Kommission der Petition freundlich gegenüber.

Abg. Franz befürwortet, daß dem Polizeimontur-Lieferanten Hilpert in Rastatt die Preise etwas erhöht werden; auch sollten die Monturgelder der Schutzleute etwas verbessert werden.

Abg. Wilckens lobt die Leistungen der Schutzleute; dieselben seien für ihren Dienst nicht gut bezahlt. Der Bau von Dienstwohnungen für Schutzleute ist zu begrüßen; wie in Mannheim sollten auch in anderen Städten solche Dienstwohnungen erstellt werden. Im Pariser „Figaro" stehe ein Artikel, als seien die Engländer in Heidelberg aus Anlaß des Burenkrieges allen möglichen Insulten ausgesetzt. Das sei nicht wahr. Eigentliche Exzesse seien nur ganz vereinzelt vorgekommen, und zwar von jungen Burschen und an Fastnacht von Masken, die aber einen Amerikaner belästigten und deßhalb vor das Gericht gestellt werden. Die Polizei hat den Auftrag, jede Ausschreitung in dieser Richtung zu ahnden. Andere im „Figaro" namhaft gemachten Fälle konnten nicht eruirt werden. Jedenfalls seien die Schilderungen des französischen Blattes übertrieben und er müsse ganz entschieden Verwahrung dagegen einlegen, wenn er auch zugebe, daß die Sympathien der Heidelberger mehr auf Seiten der Buren als der Engländer stehen.

Minister Eisenlohr stimmt Wilckens bei; ihm sei gar nichts von Ausschreitungen bekannt geworden, er halle die Schilderungen des französischen Blattes für leeres Geschwätz. Das Lob auf die Schutzmänner freue ihn; deren Dienst ist in der That ein sehr schwieriger. Im Bau von Dienstwohnungen solle fortgefahren werden, überhaupt werde er die Wünsche der Schutzleute wohlwollend prüfen. In den vom Abg. Heimburger angeführten Fällen aus Lahr-Land wegen Verweigerung der Ortsschelle und eines Isolirraumes sei das Lahrer Bezirksamt korrekt vorgegangen.

Abg. Ulbel tritt sehr nachdrücklich für eine Besserstellung der Schutzleute ein, die aber leider vor der allgemeinen Gehaltstarifsrevision nicht möglich sei. Die Schutzleute seien schon bei Aufstellung des Gehaltstarifs zu stiefmütterlich behandelt worden im Verhältniß zu ihrem wichtigen und schwierigen Dienst; sonst ist es gar nicht möglich, tüchtige Leute zu bekommen.

(Schluß folgt.)

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die englischen Truppen haben ihren Vormarsch nach Norden noch nicht angetreten und es liegen deßhalb heute noch keine Nachrichten vor, aus denen sich irgend eine wesentliche Veränderung der Lage ergibt. Weitere Abtheilungen der Freistaatburen haben die Waffen gestreckt und daraus schließen englische Berichterstatter, daß der Krieg mit den Oranjeburen als beendet angesehen werden darf. Diese Behauptung ist etwas gewagt. Allerdings befindet sich der südliche Theil des Freistaats bis nach Bloemfontein in der Hand der Engländer und die Kommandos, die bis vor Kurzem auf beiden Ufern des Oranjes die Wacht hielten, sind zersprengt oder haben die Waffen gestreckt. Aber ehe von der Beendigung des Krieges mit den Freistaatern gesprochen werden darf, muß auch der Norden des Landes von Lord Roberts erobert werden. Man ist gegenwärtig allerdings zu der Annahme geneigt, daß Lord Roberts auch diesen Theil seiner Aufgabe zu lösen verstehen wird, aber bei den Geländeverhältnissen, mit denen er bei der Fortsetzung seines Vormarsches zu rechnen hat, bleiben dort noch manche Schwierigkeiten zu überwinden.

An neueren Nachrichten vom Kriegsschauplatz liegt Folgendes vor:

London, 22. März. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Bloemfontein, der gestern in Kapstadt eingetroffen ist, meldet, daß auf 3 Wochen hinaus keine weitere Bewegung wahrscheinlich sei, da Unterhandlungen im Gange seien.

London, 22. März. Die Abendblätter melden aus Kroonstadt vom 18. März: Die hiesigen Burenmannschaften erwarten kampfesmuthig die anrückenden Engländer. Präsident Krüger hielt eine feurige Ansprache, in der er die Burghers ermahnte, im Kampfe um die Freiheit auszuharren. Wenn auch die Engländer für jetzt Bloemfontein besetzt hielten, werde doch sicherlich die Ehre des Volkes gewahrt bleiben. Steijin hielt ebenfalls eine Ansprache, in der er sagte, die Burghers sollten der Proklamation Roberts betr. Niederlegung der Waffen keinen Glauben schenken. Die Ansprache erfüllte die Burghers mit Begeisterung.

Laurenco-Marques, 21. März. Dem Vernehmen nach ist der Plan zur Verschmelzung Transvaals und des Oranjefreistaates vereinbart. Krüger soll Präsident und Steijn General-Kommandant werden. (Times.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Von einer deutschen Expedition in der Provinz Schantung zum Schutz amerikanischer Missionäre ist an hiesigen amtlichen Stellen nichts bekannt.

München, 21. März. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten erklärte der Kultusminister, man müsse wohl in zwei Jahren an die Einrichtung einer zweiten bayerischen technischen Hochschule mit dem Sitze in Nürnberg herantreten.

Wien, 21. März. Die Verständigungskonferenz verhandelte über die Sprachenfrage bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen. In der Debatte, die allgemeiner Natur war, ergriffen die Czechen Engel, Kramarz, Pacak und Kaizl, und die Deutschen Prade, Schücker, Pergelt, Bärenreither und Ministerpräsident Körber das Wort. Die Debatte wird am Freitag fortgesetzt. Morgen wird die Berathung über die Landtagswahlreform und Sprachenfrage bei den autonomen Behörden beendigt.

Prag, 21. März. In fast allen Ausstandsgebieten ist nur noch ein kleiner Bruchtheil ausständig. Im Revier Falsenau beträgt die Zahl der Ausständigen 3900. Morgen wird aber die Aufnahme der Arbeit in größerem Umfange erwartet.

Budapest, 22. März. Eine von mehreren hundert Studenten besuchte Versammlung protestirte in energischer Weise gegen die von Wiener Hochschülern eingeleitete Bewegung, in Südungarn unter den Sachsen deutschen Gemeingeist und deutschen Sinn zu pflegen. Die Studenten beschlossen eine scharfe Gegenbewegung. Nach der Versammlung durchzogen die Studenten die Stadt und demonstrirten an mehreren Stellen. Die energisch einschreitende Polizei machte diesem Treiben ein Ende.

Rom, 21. März. Der Obstruktionskampf in der Kammer ist heute in ein neues Stadium getreten. Die Mehrheit beantragte, daß die Geschäftordnungskommission eine Verschärfung der Ordnung berathen solle, die ohne Debatte und Abstimmung in Kraft tritt. Dieser Antrag wurde mit 216 gegen 89 Stimmen angenommen. Die Opposition ist über diesen Staatsstreich der Mehrheit empört. Man fürchtet für die nächsten Tage Gewaltsitzungen.

London, 21. März. Die russische Regierung soll 140,000 Tonnen rauchlose Kohle in Wales gekauft haben.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 21. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse war kleines Geschäft in Mannheimer Lagerhaus-Aktien, welche zu 118.50 pCt. umgesetzt wurden. Gefragt waren: Oberrheinische Bank-Aktien zu 125 pCt., Brauerei Ganter, Freiburg, zu 109 pCt., während Vereinigte Speyerer Ziegelwerke-Aktien 108 B. notirten.

Frankfurt a. M., 21. März. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.), Wechsel Amsterdam 168.72, London 204.73, Paris 81.33, Wien 84.83, Italien 76.05, Privatdiskt. 5⅜, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.40, 3% Deutsche Reichsanl. 86.10, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.60, 3½% Baden in Gulden 94.80, 3½% Baden in Mark 94.10, 3½% do. 94.10, 3% do. 1896 85.30, 5% Italiener —.—, Oesterr. Goldrente 99.20, Oesterr. Silberrente 98.15, Oesterr. Loose von 1886 137.—, 4% Portugiesen —.—, Berliner Handels-Gesellsch. —.—, Darmstädter Bank —.—, Deutsche Bank 212.—, Dresdener Bank —.—, Badische Bank 124.—, Rhein. Kreditbank 144.40, Rhein. Hypothekenb. 163.40, Pfälzer Hypothekenb. 164.45, Oesterr. Länderb. 119.10, Schweiz. Central 144.60, Schweiz. Nordost 92.40, Schweiz. Union 80.—, Jura-Simplon 89.40, Bad. Zuckerfabrik 76.—, Harp. —.—, Nordd. Lloyd 125.40, Hamb.-Amerika 128.70, Maschinenfabrik Gritzner 190.—, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—. La Veloce St.-A. Le. 59.—. Tendenz: Fester.

Frankfurt a. M., 21. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 235 b. Deutsche Bank 212.10 b. Dresdner 160.60 b. Handelsgesellschaft 172.70 b. Gelsenkirchen 213.45 b. Harpener 213.50, 231.60 b. Hibernia 244 b. Schuckert 231.50 b. Caro-Hegenscheid 187.70 b. Eschweiler 282.75 b. Aluminium 166.80 b. Braubach 100.80 b. Staatsbahn 137 b. Lombarden 28.60 b. Gotthard 141.95 b. Central 144.55 b. Nordost 92.35 b. Union 79.95 b. Jura-Simplon 89.45 b. Northern 75.80 b. Italiener 94.70 b. Spanier 71.60 b. Mexikaner 41.50 b. Portugiesen 24.80 b. Buenos 39.75 b. Türken 23.20 b.

Berlin, 21. März. Spiritus 50er —.—, 70er 48.60.

Hamburg, 21. März. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für März 36.75 Pf., für Mai 37.50 Pf.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 16. März. Elisabetha, Vater Konrad Gundlach, Korbfabrikant. — 18. März. Arno Friedrich Eugen Peter, Vater Salomon Idstein, Kaufmann. — Philipp Arthur, Vater Leopold Gutmann, Eisenbahnschaffner. — Heinrich Gustav, Vater August Becker, Schieferdecker. — 19. März. Ludwig Friedrich, Vater Karl Johann Beiler, Bautechniker.

Todesfälle: 19. März. Luise, alt 3 Jahre, Vater Friedrich Hähnlein, Bierbrauer. — Augustin Küpferle, Gendarmeriezahlmeister, ein Ehemann, alt 65 Jahre. — 20. März. Anna, alt 2 Jahre, Vater Karl Schwarz, Sattler. — Emil Otto, alt 1 Monat 5 Tage, Vater Franz Roth, Taglöhner.

Auswärtige Todesfälle.

Bruchsal: Margarethe Schorle geb. Obel, 79 J.; Alexander Louis Drouet, Privat, 70 J.; Anton Walz, Schuhmachermeister, 52 J.; Mathilde Stickel geb. Gauger, 59 J.; Katharina Hug, Privat, 77 J. — Altwindeck: Irmina Gräßel geb. Lang, 48 J. — Baden-Baden: Marie Rößler geb. Ochsner. — Konstanz: Anna Geißenberger geb. Honold; Maria Anna Wiedinger geb. Martin.

Tageskalender.

Donnerstag, den 22. März:

Arends'scher Stenogr.-Klub. Halb 9 Uhr Unterrichtsabend im König von Preußen.

Gesangverein Germania. 9 Uhr Gesammtprobe.

Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Schwarzwaldverein. Vereinsabend im Tannhäuser (Jagdzimmer) Vortrag.

Stenogr.-Verein Stolze-Schrey. Halb 9 Uhr Fortbildungs- und Debattenkurs Markgrafenstraße 41.

Verein von Vogelfreunden. Halb 9 Uhr Vereinsabend im goldenen Adler.

Alle Leute

die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiner's Malzkaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee zur Hälfte mit Kathreiner mischen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, seinen treuen Diener, den hochw. Herrn Pfarrer

Karl Herzog

in Rohrbach bei Heidelberg, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, nach kurzem, schwerem Leiden, erst 36 Jahre alt, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 10 Uhr statt.

Die Seele des Verstorbenen wird dem Memento der hochw. Herren Mitbrüder und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Rohrbach, 21. März 1900.

A. A.: **Blöder**, Pfarrer.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Frau, Mutter, Schwester u. Schwiegertochter,

Helena Münich,

nach langjährigem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute früh 3/4 4 Uhr zu sich zu rufen.

Karlsruhe, 21. März 1900.

Sebastian Münich, nebst Kinder,
Therese Schupp,
Familie **Gabriel Schupp,**
New-York.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. d. M., Vormittags 1/2 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Zähringerstraße 63.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden Mannes,

Hyppolit Becherer,

sage ich allen, welche den lieben Verstorbenen während seinem langen Krankenlager besuchten und erfreuten, sowie für die ihn so ehrende Leichenbegleitung im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen ein herzliches Vergelt's Gott

Frau **Jakobine Becherer**, Ww.

Karlsruhe, 22. März 1900.

Die Trauermesse findet am Montag Morgen 7 Uhr in der Sankt Stefanskirche statt, die Trauermessen in der Liebfrauenkirche und in der Bonifatiuskirche werden in den betr. Gotteshäusern verkündet werden.

Heirath.

Junger tüchtiger Geschäftsmann von sehr angenehmem Aeußern, welcher sein umfangreiches Engros-Geschäft seit Jahren mit einem nachweisbaren jährlichen Umsatz von ca. Mk. 100 000 betreibt, wünscht mit einer jungen vermögenden Dame, behufs späterer Heirath, in Verbindung zu treten.

Ernstgemeinte Anträge, womöglich mit Photographie unter **S. 995** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.**

Annonymes wird nicht berücksichtigt. Vermittler verbeten.

Stadtgarten Karlsruhe.

Nr. 4132. Mit dem 1. April ds. Js. beginnt für den Besuch des Stadtgartens in der Zeit vom 1. April 1900 bis zum 1. April 1901 ein neues Abonnement.

Die Abonnementspreise betragen für:

1. eine Hauptkarte	5 Mk.
2. eine Beikarte für Familienmitglieder	2 „
3. eine Karte für Schüler höherer Lehr- und Bildungsanstalten	2 „
4. eine Beikarte für Kinderwärterinnen	1 „

Kinder unter 10 Jahren von Abonnenten haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt.

Die Ausfertigung und Ausgabe der Abonnementskarten erfolgt vom 20. März an bei dem Einnehmer des Stadtgartens gegen Erhebung der festgesetzten Taxen.

Die Karten erhalten sofortige Gültigkeit.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen des Badischen Vereins für Geflügelzucht können die ihnen zukommenden Karten auf Vorzeigen genannter Schuldverschreibungen ebenfalls bei dem Stadtgarteneinnehmer in Empfang nehmen.

Karlsruhe, den 15. März 1900.

Die Stadtgartenkommission:
Schnetzler. Lacher.

Katholische Litteratur jeden Zweiges

liefert die **Buchhandlung** von

Carl Sartori's Nachfolger, Konstanz.

Lager in liturg. Editionen, neuesten theologischen und ascetischen Werken.
— Großes Gebetbücher-Lager. —
Besorgt Aufträge aus allen Antiquariatskatalogen.
Ansichtssendungen franko.

Pensionat

der

Benediktinerinnen zu Rosheim (Unter-Elsaß).

Bekannter und gesicherter Erfolg in ausgezeichneter Erziehung und gediegenem Unterricht der deutschen und englischen, besonders der französischen Sprache.

Am Fuße des Odilienberges, wahrhaft mütterliche Pflege der Kinder, Mineralbäder selbst im Hause u. s. w. Möglichst billigster Pensionspreis.

Anfang des Sommerhalbjahres am **23. April.**

Prospekte gratis und franko.

Haushaltungsschule
St. Marienhaus in Karlsruhe.

Mit **15. April** beginnt für Töchter aus guten bürgerlichen Familien, im Alter von 15 bis 20 Jahren, wieder ein Termin zum Eintritt in unsere Haushaltungsschule.

Die Anstalt wird wie bisher, auch in Zukunft es sich zur Aufgabe setzen, die ihr anvertrauten Töchter auf streng religiöser Grundlage zu erziehen und in allen, zu einem guten bürgerlichen Haushalte nöthigen Kenntnissen heranzubilden.

Eltern und Vormünder werden gebeten, sich um nähere Auskunft an die Oberin des St. Vincentiushauses wenden zu wollen, und stehen jederzeit Prospekte zu Diensten.

Katholischer Männerverein Karlsruhe Weststadt.

Am nächsten Sonntag, den 25. d. M., findet in der St. Bonifatius-Rothkirche

österliche Generalkommunion

statt, und werden unsere verehrlichen Mitglieder zur möglichst vollzähligen Betheiligung mit dem Anfügen ergebenst eingeladen, daß Beichtgelegenheit von Samstag Nachmittag 3 Uhr an bis Abends 9 Uhr und am Sonntag früh von 6 Uhr an gegeben ist.

Der Vorstand.

Katholischer Kirchenmusikverein St. Stefan.

Freitag, den 30. ds. Mts., Abends 8 Uhr, findet in unserm Probelokal (Schulhaus neben der Stadtpfarrkirche) die diesjährige statutengemäße

Hauptversammlung

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen ergebenst einladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage der 1899er Rechnung und Rechenschaftsbericht.
2. Bericht über die Vereinsthätigkeit.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über Fortbestand des Vereins.

Karlsruhe, den 21. März 1900.

Der Vorstand.

Soeben wieder eingetroffen:

Lösl. **Frühstücks-Suppen**
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei **Jakob Müssle** Douglasstrasse 32.

Vierteljährlich (6 Nummern) Preis 1.50 Mk.

Unterhaltend. Reich illustrirt.

Belehrend. Schön ausgestattet.

Illustrirte Zeitschrift für die Jugend.

Enthält Lebensbilder berühmter Tonkünstler, heitere und ernste Erzählungen, Märchen, Unterhaltungsspiele, Gedichte, Räthsel und zahlreiche **Musikbeilagen** mit schönen Klavier- und Violinstücken, Liedern etc.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie durch die Postämter.

Probe-Nummern gratis und franko vom Verleger.

Stuttgart. **Carl Grüninger.**

Empfehle in großer Auswahl zu billigsten, festen Preisen

Erst-Communicanten-Anzüge

in vielen modernen, guten Stoffen, sauber gearbeitet, vorzüglich passend, zu

14, 15, 16, 18, 20 bis 40 Mark.

Reichhaltige Auswahl in Stoffen für

Anfertigung nach Maaß

zu billigsten Preisen bei bester Ausführung.

Joh. Heinr. Felkel,

Kaiserstraße 161, gegenüber dem Hotel Erbprinz.

Spiegel & Wels,

Kaiserstraße 76, Marktplatz,

Telephon 607. Telephon 607.

zeigen hierdurch den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** in fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe

als auch Stoffe für **Maassanfertigung** der

Frühjahr- und Sommer-Saison 1900

ergebenst an und bieten wir in jeder Abtheilung durch Vergrößerung und Neuzulegung verschiedener Artikel in jeder Hinsicht das größt Möglichste.

Besonders verweisen wir auf **Neuheiten** in

engl. Knaben-Anzügen u. Peajackets, engl. Herren-Ulster, Paletots, Anzügen etc.
Erstcommunicanten-Anzüge in großer Auswahl und in allen Preislagen.

Total-Ausverkauf.

Erstcommunicanten-Stiefel

für Mädchen und Knaben

empfiehlt in **großer Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

N. A. Adler, 141 Kaiserstraße 141.

Beicht- und Kommunion-Zettel

mit **Ortsnamen** und **Jahreszahl** auf **blauem** Papier Mk. **2.—,**
„ „ „ „ „ **weißem** „ „ **2.—,**
„ „ ohne „ „ „ „ „ **1.50,**
ohne „ und „ „ „ „ „ **1.—,**

pro 1000 Stück liefert schnellstens

Die Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe.

Ludwig Schweisgut

Erbprinzenstrasse 4.

Vorzügliche

Flügel, Pianinos

und

Harmoniums

zu

Kauf und Miethe.

Pianinos von M. 450.
Harmoniums von M. 80 an.
Ueber 100 Instrumente zur Auswahl.
Reelle Preise. — Fachmännische Garantie.
Umtausch gespielter Instrumente.

Heirath.

Junger Mann, kath., 32 Jahre alt, angenehme Persönlichkeit, mit eigenem Haus und Colonialwaarengeschäft sowie mit einem Nebeneinkommen von circa 600 Mark jährlich (Postagtr.), wünscht die Bekanntschaft eines häuslichen, braven, kath. Mädchens, von gutem, sanftem Gemüth, im Alter von 22—27 Jahren, mit einigem Vermögen, welches sich zum Geschäft eignet, und Lust und Liebe dazu hat, Zwecks baldiger Heirath, zu machen (würde evtl. auch einheirathen). Diesbezügl. gefl. nicht annonyme Offerten, wenn möglich mit Photographie, welche sofort zurückgesendet wird, vertrauensvoll unter **Nr. 437** an die Expedition dieses Blattes erbeten. Strengste Diskretion zugesichert.

Für Erstcommunicanten

weiße und schwarze

Glacé-Handschuhe

in guter Qualität von **M. 1.50** an,

schwarze Cravatten

zu 50 Pfg.

L. Müller's Schirmfabrik,

Handschuh- und Cravatten-Lager
(K. Appenzeller's Nachflg.).

Herrenstraße 20,
nächst der Kaiserstraße.

Kleiderstoffe, Anzugstoffe,

Tuche, Cheviots, Kammgarne,

Aussteuer-artikel:

Kölsche, Barchente, Satins, Damaste, Leintücher, Bettfedern, Roßhaare 2c. 2c. empfiehlt billigst bei streng festen Preisen

Joh. Hertenstein

größtes Lager in Manufakturwaaren, Herren- und Knabenkonfektion,

Herrenstraße 25, Ecke Erbprinzenstr.

Honig,

hochfeinste Tafelsorte, liefert garantirt naturrein die 10-Pfund-Dose franko unter Nachnahme für 7 Mark.

Garantie: Zurücknahme gegen Nachnahme.

Hander'sche Bienenzüchterei in Werlte, Provinz Hannover.

Bruteier

von nachverzeichnetem Rassegeflügel werden abgegeben:

helle Brahma, rebhuhnfarb. und gelbe Cochin, Silber- und Gold-Wyandottes à 40 Pfg.; dunkelgesperb. Plymouth-Rocks, schwarze glattb. Langshan, gesatt. Yokohama, schwarze Minorka, schwarze Spanier, blaue Andalusier, Hamburger Silberlack, gamb. Silber- und Goldsprenkel, Chamois-Paduaner und Goldbantam à 30 Pfg.; gelbe, rebhuhnfarbg., schwarze und weiße Italiener, silberhalsige und schwarze Bantam, Silberphönix und Elsässer Landhühnern à 20 Pfg.; Rouen-, Aylesbury-, Pecking-, weiße und schwarze Bisam-Enten à 25 Pfg.

Versandt gegen Nachnahme.

Für Verpackung werden bis zu 12 Stück 50 Pfg. berechnet.

Karlsruhe, den 1. März 1900.

Stadtgarten-Verwaltung:
Ries.

Gypser,

welche mit Gyps und Sand arbeiten können, auf dauernde Akkordarbeit gesucht.

Ludwigshafen a. Rh.

W. Türk & Sohn.

Zu verkaufen:

Wegen Umzug ein guter

Kochherd

sammt Rohr (zwei Löcher) emailirtes Schiff, bereits noch neu. **Luisenstraße 54,** Hinterhaus, 3. Stock.

Gebrannte

Kaffee, Kaffee,

in wirklich guter, preiswürdiger Qualität, bei Abnahme von 1 Pfund **90 Pfg.,** bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Wilhelm Wiessner,
9 Marienstraße 9.

Eine durch Krankheit in Noth gerathene Familie bittet einen edeldenkenden Menschen um ein Darlehen von

100 Mark,

welches mit 5% verzinst und in monatlichen Ratenzahlungen von 10 M. prompt zurückbezahlt wird. Gütige Angebote unter **Nr. 435** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Katholischer Männerverein

Constantia.

Heute, Freitag, Abends 3/4 9 Uhr,
Gesangprobe.

Der Gesangswart.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil:
Jodocus Fiege.
Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal:
Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirthschaft, Inserate und Reklamen:
Heinrich Vogel.
Sämmtliche in Karlsruhe.
Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.